

Literaturbesprechungen

Marc van Roomen, Szabolcs Nagy, Geoffroy Citegetse & Hans Schekkerman (eds.):

East Atlantic Flyway Assessment 2017: the status of coastal waterbird populations and their sites.

Wadden Sea Flyway Initiative p/a CWSS, Wilhelmshaven, Germany, Wetlands International, Wageningen, The Netherlands, BirdLife International, Cambridge, United Kingdom, 200 S., Download unter: https://www.waddensea-worldheritage.org/sites/default/files/2019_East%20Atlantic%20Flyway%20assessment%202017.pdf.

Mit der Ernennung des Wattenmeeres zum Weltnaturerbe durch die UNESCO im Jahr 2009 wurde einerseits die herausragende Bedeutung des Wattenmeeres für wandernde Wasservogelarten gewürdigt, zugleich wurde die Ernennung zum Weltnaturerbe aber auch mit Auflagen verbunden, die den globalen Schutz wandernder Tierarten auf dem Ostatlantischen Zugweg verbessern sollen. Trotz intensiver Schutzbemühungen nahmen viele Wat- und Wasservogelarten in den letzten Jahrzehnten weiter ab. Gefordert wurde von der UNESCO u. a. die Ausdehnung des Bestandsmonitorings auf den gesamten Ostatlantischen Zugweg sowie eine verstärkte Zusammenarbeit beim Schutzgebietsmanagement und abgestimmte Forschungsprojekte. Um den Forderungen Rechnung zu tragen, wurde von den drei Wattenmeer-Anrainerstaaten (Deutschland, Dänemark, Niederlande) im Jahr 2012 die *Wadden Sea Flyway Initiative* (WSFI) ins Leben gerufen. Schwerpunkte der Partnerschaftsinitiative sind (1) der Aufbau von Kompetenzen und Strukturen für einen effektiven Zugvogelschutz auf dem gesamten Zugweg (2) die großflächige Ausdehnung des Rastvogelmonitorings und (3) der Aufbau abgestimmter Forschungsprojekte. Neben jährlichen Zählungen in ausgewählten Gebieten werden seit 2014 in dreijährigem Turnus Kompletterfassungen entlang des gesamten Zugweges durchgeführt. Der 2019 publizierte Bericht fasst den aktuellen Status küstengebundener Wasservogelarten und ihrer Rastgebiete auf dem Ostatlantischen Zugweg übersichtlich zusammen. Vorgestellt werden die im Januar 2017 in 33 Ländern von rund 1500 meist ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen durchgeführten Zählungen (ca. 1100 Zähler in 11 europäischen Ländern, 400 in 22 afrikanischen Ländern). Die WSFI liefert damit zugleich ein hervorragendes Beispiel, wie die Zusammenarbeit entlang globaler Zugwegsysteme ausgebaut und umgesetzt werden kann.

Herzstück des Berichts sind die in einem über 100seitigen Anhang vorgestellten Ergebnisse der aktuellen Populations-schätzungen. Angegeben werden neben den aktuellen Populationsgrößen die Kurz- (2008 – 2017) und Langzeittrends (je nach Verfügbarkeit beginnend mit 1975) verschiedener Unterarten bzw. Zugwegpopulationen. Die Mittwinterverbreitung ist zudem in anschaulichen Karten dargestellt. Vorangestellt sind den Artkapiteln kurze Angaben zur Ökologie und Verbreitung. Im Hauptteil werden die Kurz- (10 Jahre) und Langzeittrends (18 – 42 Jahre) für 95 Zugwegpopulationen von 72 Arten zusammenfassend vorgestellt und anhand verschiedener ökologischer Charakteristika analysiert. Summa summarum kann der Status der meisten Populationen derzeit als gut eingestuft werden. Zunahmen ergaben sich insbesondere für Herbivore und Piscivore, weiterhin starke

Abnahmen hingegen für in der sibirischen Arktis und Subarktis brütende Limikolen und im Watt Nahrung suchende benthivore Arten.

Aufgrund der überragenden internationalen Bedeutung des Wattenmeeres für Brut- und Rastvögel werden die Trends der Kompletterfassungen des Ostatlantischen Zugwegs denen im Wattenmeer für 31 Arten (36 Unterarten) in einem eigenen Kapitel gegenübergestellt. Auffallend ist, dass die Bestände mehrerer Brutvogelarten im Wattenmeer weiterhin abnahmen, während die Zugwegpopulationen zugenommen haben (z. B. Säbelschnäbler, Flussseseschwalbe, Sandregenpfeifer), bei anderen Arten ergaben sich im Wattenmeer stärkere Abnahmen als für die Zugwegpopulation (z. B. Austernfischer, Lachmöwe). Die Rückgänge sind in erster Linie auf einen zu geringen Brut-erfolg zurückzuführen, u. a. in Folge Prädation. Die Bestände von 13 der 36 betrachteten Rastvogelarten waren stabil, bei 8 Unterarten ergaben sich Zunahmen, bei 15 Abnahmen. Bei 7 Arten entwickelten sich die Bestände der Zugwegpopulationen besser als im Wattenmeer, bei 6 Arten wurden hingegen im Wattenmeer günstigere Entwicklungen beobachtet. Auch wenn über die Gründe in vielen Fällen nur spekuliert werden kann, dürften die Ursachen für unterschiedliche Trends im Wattenmeer liegen.

Parallel zu den Rastbestandszählungen wurden in 2017 in 73 Gebieten erstmals begleitende Umweltparameter aufgenommen. Die Daten werden in einem weiteren Anhang vorgestellt. Präsentiert werden u. a. Karten zur Verteilung der Schutzgebiete entlang des Zugweges, Details zum Schutzstatus, dem Einfluss von Landwirtschaft, Fischerei und Muschelfischerei, der Prädation, Jagd, Öl- und Gasförderung sowie von Windenergieanlagen, Abwassereinleitungen und Tourismus. Als wesentlichste Gefährdungsursachen werden der Druck auf die Rastgebiete durch zunehmende Urbanisierung, Ausdehnung und Intensivierung der Landwirtschaft, Überfischung, Schadstoffeinträge sowie Zunahme und Ausbreitung des Tourismus identifiziert.

Klaus-Michael Exo (Friedeburg-Horsten)

**Walter A. Sontag:
Das wilde Leben der Vögel.**

C.H. Beck, München, 2020. Hardcover. 21,5x13,5 cm. 240 S. 45 Farbfotos. ISBN 978-3-406-74978-0. € 23,00.

Unter den Wirbeltieren stehen die Vögel - durch die subjektive Brille von uns Vogelbegeisterten betrachtet - einzigartig da, auch wenn sie gar nicht so einfach von fossilen und rezenten Verwandten abgrenzbar sind. Denn längst gehört es zum Allgemeinwissen, dass das Federkleid nicht ihr Alleinstellungsmerkmal ist. Das trugen auch schon Dinosauriergruppen, die nicht einmal nah verwandt mit den Vögeln waren. Auch Eier legen können andere, neben den Reptilien auch die Ursäugetiere (Kloakentiere). Die Schnäbel sind ebenfalls keine Besonderheit. Das Merkmal, das die Vögel exklusiv kennzeichnet, ist ihr Atemapparat, ihr raffiniertes Lungen-Luftsacksystem, welches Atem- und Flugmuskulatur völlig voneinander entkoppelt und sonst nirgendwo im Unterstamm der Wirbeltiere vorkommt.

Nachdem die Vögel erst einmal als Klasse definiert sind, ist es das Anliegen des Autors, ihr weites Spektrum an unterschiedlichsten Formen und Arten vom Albatros bis zum Zaunkönig vorzuführen. Das ist sozusagen die breite Bühne, auf der sie die Vielfalt ihrer Lebensweisen, Fähigkeiten und Spezialisierungen, die locker ein ganzes Guinness-Buch der Rekorde füllen, zeigen können. Da geht der Stoff so schnell nicht aus und langweilig wird es bei solcher Lektüre auch niemandem, zumal Walter Sontag es gut versteht, die überbordende Fülle der Fakten geschickt zu bündeln. Die 15 Kapitel des Buches sind in vier Blöcke sortiert (Überwältigende Mannigfaltigkeit; Zwischen Partnerschaft und Feindschaft; Fortpflanzung; Sinne der Vögel und der „Zusammenprall mit dem Menschen“). Es sind die zahllosen Einzelbeispiele, die die Lektüre ebenso konkret wie anschaulich machen. Eine Serie von Farbfotos illustriert die Protagonisten, um die es gerade geht. Man merkt schnell, dass der Autor, Associate Scientist am Naturhistorischen Museum in Wien, seine Schwerpunkte auf dem Gebiet der Verhaltensökologie hat und hier ein hervorragender Kenner der Staren- und Krähenvögel ist. Das lebenslange Interesse am Verhalten der Vögel kommt in der eindrucksvollen Belesenheit des Hediger-Schülers auf allen Feldern unseres Fachgebietes, dessen Grenzen sich immer weiter ausdehnen, zum Ausdruck. Sontags Beispiele stammen gleichermaßen aus älteren wie aus aktuellen Quellen, wie das lange Literaturverzeichnis belegt.

Ein bisschen fühlt sich der Leser wie im Kino. Da gibt es so viel zu erzählen. Doch gerade das zwingt den Regisseur zu rigorosen Filmschnitten; der Zuschauer bzw. Leser mag da nicht immer gleich mitspringen. Beim Lesen sind mir zwei alte Botschaften, die nichts von ihrer damaligen Aktualität verloren haben, hängen geblieben. In einem nachgelassenen Text von Jakob von Üxküll (1864-1944) heißt es sinngemäß, dass nicht nur das Tier spezifisch sei, sondern auch seine Welt. Ein Hinweis, der einen Schub für die neuen Konzepte in der Biologie ausgelöst hat. Wir müssen weniger in Schubladen als in den Dimensionen der Natur denken. Und dabei, mit Heini Hediger (1908-1992), das einzelne Tier ernstnehmen. Hat doch jedes Individuum seine eigene Persönlichkeit. – Dieses Lesebuch wendet sich vor allem an Einsteiger in das faszinierende Fach der Vogelkunde. Mit einer dicken Tüte Popcorn wird es ein unterhaltsamer Kinoabend.

Karl Schulze-Hagen

**Françoise Dowsett-Lemaire & Robert J. Dowsett:
The Birds of Benin and Togo.**

Tauraco Press, Sumène, Frankreich, 2019. 17 x 24 cm. 692 Seiten. Softcover. Zahlreiche Abbildungen, Karten, Fotos und Diagramme. ISBN 2-87225-008-5. € 42,00.

Die beiden Ornithologen Françoise Dowsett-Lemaire & Robert J. Dowsett haben viele Jahre in Afrika verbracht, um die Vogelwelt von Sambia, Malawi, Ghana, Togo und Benin zu erforschen. In diesen Ländern sind Avifaunisten rar und unser Wissen über die Verbreitung und Phänologie der Vogelwelt immer noch sehr lückenhaft. 2014 publizierte das Forscherpaar „The Birds of Ghana“. In dem neuen Buch folgen die östlich liegenden Länder Benin und Togo, die von den Autoren in den letzten 10 Jahren intensiv bereist wurden. Benin hat eine Fläche von 115000 qkm und Togo 57000 qkm; beide Länder sind dicht besiedelt und haben eine intensive Landwirtschaft, unter der schon viele Naturschutzgebiete seit längerem leiden.

Da Westafrika das Überwinterungsgebiet für viele unserer Zugvögel ist, hat die Intensivierung der Landwirtschaft und das Abholzen der Wälder dort auch starke negative Einflüsse auf die Bestände „unserer“ Arten.

Auf 143 Seiten führen die Autoren in die Geographie, in das Klima, die Naturräume, die Geschichte der Avifaunistik, die wichtigsten Lebensräume und Schutzgebiete beider Länder ein. Dieser Teil ist zweisprachig in Englisch und Französisch geschrieben. Im speziellen Teil werden 650 Vogelarten (darunter 135 Zugvögel) monographisch auf 470 Seiten abgehandelt mit Angaben zur Verbreitung und Häufigkeit, Ökologie und Lebensräume, Brutstatus und Systematik. Verbreitungskarten auf 30 x 30 km Raster-Basis illustrieren die Vorkommen, mit zusätzlichen Angaben über die Nachbarländer Ghana und Nigeria. Diese Informationen wurden akribisch recherchiert und zusammengestellt und zeigen vor allem, wie rudimentär unser Wissen über die westafrikanische Vogelwelt noch ist. Am Ende des Buches folgt ein kurzes Kapitel über Ringfunde, das vor allem für den europäischen Ornithologen spannend ist, sowie ein Literaturverzeichnis mit 330 Zitaten.

Die beiden Autoren haben ein wichtiges Grundlagenwerk über eine ornithologisch ziemlich schlecht erforschte Region Afrikas publiziert. Man kann nur hoffen, dass es eine weite Verbreitung finden wird und vor allem viele Faunisten anregen wird, sich intensiver mit der Vogelwelt Westafrikas auseinanderzusetzen und zu versuchen, die verbliebene Natur zu schützen.

Michael Wink, Heidelberg

Stefan Bosch & Peter W.W. Lurz:

Die Wasseramsel *Cinclus cinclus*.

Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 489, VerlagsKG Wolf, Magdeburg 2019, Paperback, 14,5x20,5 cm, 292 S., 209 Farbfotos, 4 S/W Abb., 19 Grafiken und 25 Tabellen. ISBN 978-3-894432-286-1. € 34,95.

Im Vorwort beschreiben die Autoren ihren emotionalen Zugang zu diesem „ganz besonderen Singvogel“. In der Nachfolge der Artmonografie von Gerhard Creutz umreißen sie ihre selbstgesteckten Ziele damit, einen aktuellen Überblick über den Wissensstand zu *Cinclus cinclus* zu geben. Dazu recherchieren sie in zeitnahen Veröffentlichungen zu Genetik, Verhalten, ökologischen Zusammenhängen und dem Klimawandel, haben dabei gelegentlich auch auf ältere Arbeiten zurückgegriffen. Schwerpunkte vom Umfang her sind die Kapitel zu Morphologie, Verhalten und Ökologie. Am Ende steht ein umfangreiches Literaturverzeichnis mit über 500 Titeln und einem sehr ausführlichen Register.

Die siedlungsgeografische Perspektive der Wasseramsel-Forschung in Mitteleuropa sehen sie vorrangig in Baden-Württemberg, der Schweiz und Österreich. Darauf beziehen sich im Text auch die häufigsten Literaturangaben, wohingegen solche aus anderen Siedlungsgebieten unterrepräsentiert sind, beispielhaft der Tagungsband 1995 von Bad Blankenburg. Bestand in der ersten Auflage bei Creutz von 1966 die als Inhalt bezeichnete Übersicht noch aus einer artspezifische Stichwortsammlung, so wurde daraus in der 2. wesentlich veränderten Auflage 1986 ein Inhaltsverzeichnis mit neun Kapiteln. Diese Struktur haben die Autoren nahezu beibehalten - nun aber auf fünf Seiten. Mit dem benannten Quellenmaterial haben sie einen weitgehend flüssigen Arttext erstellt, der zum Ende hin allerdings recht unstrukturiert wirkt. Es

bleiben eine Reihe von Fragen, so schon zu Beginn, wo mit den fünf bekannten *Cinclus*-Arten auch die sog. Unterarten aufgelistet werden - eine inzwischen obsoleete Zuschreibung. Ferner hätten Ausführungen zu den Auswirkungen des Klimawandels mehr Beachtung verdient, besonders die bereits im Gang befindliche Nordverschiebung der Isotherme und ihre Folgen für die Verbreitung von *C.c.aquaticus* in Mitteleuropa. Im Zusammenhang mit Recherchen zu Nahrungsnetzen und Biomasse wäre auch ein klärendes Wort zum Narrativ von der Wasserqualität angebracht gewesen. Schließlich hat die offenbar kapitelweise Arbeitsaufteilung unter den Autoren zu einigen Überschneidungen bzw. Wiederholungen geführt.

Das dargebotene Bildmaterial kann nur teilweise überzeugen, ist es doch von recht unterschiedlicher Aussagekraft. So freut sich jeder Leser über gelungene Schnapshots von Verhaltensszenen, etwa vom Balzauftritt eines Paares. Auch Arbeitsfotos im Zusammenhang mit Nisthilfen können Anstöße zu Schutzaktivitäten geben. Wenig hilfreich sind hingegen angesichts der drucktechnischen Gegebenheiten die vielen Bilder von Museumsbälgen oder Gelegen - zumal bei Bestimmungsfragen. Auch bei den Nestfotos wurde eine Chance vergeben, wo statt eines nahezu voyeuristischen Nesterblicks oder der Abbildung fast altersgleicher aber teils falsch datierter Jungvögel besser eine zeitlich gesicherte Pulli-Reihe etwa bis zum 10. Lebenstag vorgelegen hätte. Bei alterfahrenen Beringern hätte man gewiss das geeignete Bildmaterial gefunden. Vollends irritierend sind vier Abbildungen von Beispielen für neu geschaffene Wasseramsel-Biotop in Mecklenburg-Vorpommern, die selbst von Ortskundigen als nur bedingt geeignet beschrieben werden und bei Fachleuten in Behörden oder Planungsbüros sogar eine falsche Orientierung anrichten könnten. Völlig überflüssig sind schließlich Abbildungen der „nächsten Verwandten“.

Artmonografische Bearbeitungen können in Zeiten medial differenzierter Quellenlage als große Herausforderung angesehen werden. War Creutz noch durch seine intensive Feldarbeit mit der Wasseramsel fachkundig verbunden, so sind in dessen Nachfolge Bosch und Lurz weitgehend auf Literaturrecherche angewiesen. Damit konnten aber die selbst gesteckten Ziele nicht in allen Belangen erreicht werden. So bleibt die Hoffnung, dass die an dem so ganz besonderen Singvogel interessierte Fach- und Amateuornithologen durch die Lektüre dieser Artmonografie zu weiteren aufschlussreichen Beobachtungen angeregt werden.

Rainer Mönig (Wuppertal)

Christiane Habermatz:
Anstiftung zum gärtnerischen Ungehorsam.
Bekanntnisse einer Guerillagärtnerin.

Heyne, München, 2020. 288 S. Paperback. 18,5 x 11,5 cm. Textillustrationen von I. Hagen. ISBN 978-3-453-60547-3. € 9,99.

Wer den Titel liest, fragt sich zuallererst, muss dieses Buch in einer Ornithologen-Zeitschrift vorgestellt werden. Um es vorweg zu beantworten: Unbedingt. Für Christiane Habermatz - Journalistin für den DLF; von klein an ornithologisch begeistert - wurde die inzwischen legendäre Krefelder Studie (Hallmann et al. 2017, PloS one 12) zum Aha-Erlebnis. 75 % Insektenchwund in weniger als 30 Jahren aus den hinlänglich bekannten Gründen: In der intensiv bewirtschafteten Agrarlandschaft gibt es für eine Vielzahl von Organismen kaum

mehr eine Existenzgrundlage. Die schockierte Autorin begann, ihr Umfeld genauer zu betrachten und merkte rasch, dass nicht nur die Äcker auf dem Land, sondern auch die Gärten und Parks der Großstadt (Berlin) biologisch bitterarm sind: Irrsinnig aufgeräumt, bloß kein Unkraut, der so sterile wie immergrüne Kirschlorbeer als Idealstrauch. Vorgärten als Schotterflächen, Zierpflanzen als nektarlose, industriell produzierte Hybride, „Fakeblumen für Bienen“. Und das alles bloß aus Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber der Natur. Für Habermatz war das der Anlass, aktiv etwas zu unternehmen gegen den Insektenchwund und das Unwissen vieler Menschen.

Das, was in weiten Teilen der Bevölkerung unvermindert zum Unkraut degradiert wird, die Vielfalt der Ackerwildkräuter, mit zauberhaft schönen Blüten und viel Nektar und Pollen, ist die Lebensbasis für Insekten und Co und letztlich -Stichwort Nahrungs pyramideneben auch für die Vogelwelt. Wildkräuter wollte die Autorin in die Stadt holen, zuerst auf ihrem Sechs-Quadratmeter-Balkon, dann an den Hauswänden ihres Wohnblocks, dann im Hinterhof. Mit zunehmend größerem Einsatz säte sie Unkraut und pflanzte Schösslinge in Betonritzen, auf Mittelstreifen, an Haltestellen, in den Parkanlagen. Schließlich warf sie nächtlich Bomben, genauer gesagt: selbstgefertigte Unkrautsamenbomben. Bald blühten in ihrem Umkreis Wegwarten, Natternköpfe, Tierlibäumchen (Kornelkirschen) und viele andere mehr - umschwärmt von zahllosen Insekten. Damit lohnte sich ihr Tun, dieser „winzige Akt des Widerstandes“, ihre „ganz persönliche Auflehnung gegen das Artensterben“.

Der Reiz dieses von Inka Hagen liebevoll illustrierten Buches liegt darin, dass hier eben nicht Moralin trieft, sondern augenzwinkernder Humor und Situationskomik ein Lesevergnügen garantieren. Einer meiner Favoriten: Die pubertierende Tochter, die offensichtlich nicht die maternale Vogelbegeisterung geerbt und entsprechende Hoffnungen enttäuscht hatte, schenkte ihrer Mutter zum Geburtstag einen Gutschein: Du darfst mir zehn Vogelarten zeigen.

Zurück zur Eingangsfrage. Was geht uns Ornithologen dieses Buch mit seiner Botschaft an? Weil es klarmacht, dass Naturbegeisterung im eigenen Kopf (früher hätte man Herz gesagt) beginnen muss. Es führt authentisch vor, wie Freude an der Natur und Verantwortungsgefühl wachsen können. Nur so lassen sich junge Leute packen, für die Vogelwelt begeistern, zum Mitmachen anstiften. Nur so können zukünftige Naturschutz-Aktivistinnen heranwachsen. „Wenn morgen die Welt untergeht ... ich werde Unkraut pflanzen.“

Karl Schulze-Hagen

Michael Schmolz (2020):
Die siehst du! Die Vögel um dich herum - der KOSMOS-Naturführer.

Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart. Taschenbuch 194x133x19mm (LxBxH), 224 Seiten mit 350 Farbfotos und 100 Farbzeichnungen. EAN: 9783440165270. € 17,00.

„Am Himmel über unseren Städten und Dörfern, in Parks und auf Friedhöfen: Überall gibt es Vögel! Wer seine fliegenden Nachbarn näher kennen lernen möchte, braucht nicht viel mehr als dieses etwas andere Bestimmungsbuch. Der modern gestaltete Naturführer ist speziell auf die Vogelwelt in der Nachbarschaft der Menschen zugeschnitten. Die Vögel sind

nach Ort und Sichtbarkeit, also nach der Wahrscheinlichkeit, sie zu entdecken, geordnet. Das ist besonders für Einsteiger hilfreich. Die Informationen zu jeder Art werden in lockerem Erzählstil präsentiert und sind mit detaillierten Fotos bebildert. Das Plus zum Buch: Die kostenlose Kosmos-Plus-App mit Vogelstimmen. Ein kenntnisreicher, unterhaltsamer Vogelführer – maßgeschneidert für alle, die Lust haben auf das Trend-Hobby Vögel beobachten.“

Soweit die Verlagsankündigung. Das Buch wendet sich wohl vornehmlich an junge Vogelfreunde. In der zweiten Person, also im Duzton, dabei aber unaufdringlich und auf Distanz bleibend, wird der sich für die Ornithologie interessierende Leser an die Hand genommen und durch verschiedene Lebensräume der Vogelwelt um uns herum geführt. Dabei betritt der Nutzer die Welt des „Urban Birdings“. Betont wird, dass jede Artbeschreibung anders „gestrickt“ ist. Jedes Kapitel startet mit den Arten, die wirklich relativ schnell entdeckt werden können, wenn Lebensraum und Jahreszeit stimmen. Umso weiter man blättert, desto weniger häufig werden die Arten. Nach dem Kapitel „Faszination Birding“, in dem persönliche Glücksmomente des Autors wie seine überraschende Begegnung mit Alpenseglern in Stuttgart festgehalten sind, setzt sich die Einführung mit den Kapiteln „Zu Risiken und Nebenwirkungen“, „Ausrüstung“ und „Vogelstimmen“ fort. Beginnend zunächst „im Inneren unserer Städte“, dann „durch Wohngebiet und Dorf“ begleitet der Autor den Leser. Die Artporträts zeigen den deutschen und wissenschaftlichen Artnamen, die wichtigsten Fakten, wie Größe und Gewicht, vor allem auch zum jahreszeitlichen Auftreten bei uns und eine grobe Beschreibung der Stimme. Es schließen sich an

die Kapitel „Park und Stadtwald“ sowie „An Teich, Fluss und See“, wo unter anderem Einwanderung und Eigenheiten der Nilgans anschaulich beschrieben werden. Das letzte Kapitel lautet „Ausgesetzt oder Ausgebüxt“ und befasst sich mit all den gefiederten Neubürgern unserer Städte. Und ehe man sich versieht, wurde einem nahezu die gesamte Artenpalette unserer Vogelwelt vorgestellt und neben dem artspezifischen Vogelwissen noch dazu eine ganze Menge Quer- und Hintergrundinformationen mitgegeben. Der abschließende Service-Teil umfasst nützliche Adressen und empfehlenswerte Medien des Print- und Digitalbereichs; Hinweise auf Nutzung weiterer Vogelstimmen-CDs oder xeno-canto.org sind folgerichtig.

Dem Rezensenten, selbst nahezu ein halbes Jahrhundert als ornithologischer Exkursionsleiter unterwegs, bleibt eigentlich nur, sowohl Autor als auch Verlag zum Erscheinen dieses Einsteigerbuchs zu gratulieren. Es bleiben weder Arten außen vor, noch wurden übertrieben viele Arten in das Buch einbezogen. Auch kein wichtiger Aspekt der Vogelkunde bleibt unerwähnt. So wird sachlich, aber auch launig und unterhaltsam bei nahezu jeder Vogelart Interessantes und oft wenig Bekanntes erwähnt und analysiert. Somit ist das handliche Buch nicht nur zuhause, sondern auch auf dem Spaziergang sehr brauchbar, entsprechend lautet ein Tipp: Jetzt schnapp dir das Fernglas und geh raus! Nimm dieses Buch einfach mit!

Michael Schmolz war über zehn Jahre Geschäftsführer der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz bevor er 2019 zur Staatlichen Vogelschutzswarte Garmisch-Partenkirchen wechselte. Der versierte Ornithologe beobachtet auch in seiner Freizeit gerne Vögel und engagiert sich im Naturschutz und in der Avifaunistik.

Manfred Siering

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [58_2020](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 345-348](#)